

Berliner Woche

meine Lokalzeitung

Kalenderwoche 28
Mittwoch, 11. Juli 2012 • 28. Jahrgang

Ausgabe Charlottenburg-West
für die Ortsteile Charlottenburg und Westend - jede Woche aktuell

Zustellung: ☎ 259 17 84 84
Redaktion: ☎ 259 17 84 00
Anzeigen: ☎ 259 17 84 30
www.berliner-woche.de

Frisch vom Feld in den Topf

CSA-Projekt erstmals in Berlin: Gatower Vierfelderhof versorgt Ökokiez mit Gemüse & Co.

Charlottenburg. „Was der VW-Konzern kann, können wir schon lange“, sagten sich ein paar Jungbauern und verkauften ihre Ernte schon vor der Aussaat. Das ist auch noch ökologisch und bringt dem Städter Freude an der Natur, Bewegung und Spaß an der frischen Luft.

Sie erhalten Gemüse frisch vom Feld und auch ein Hähnchen in den Topf, das in seinem kurzem Leben diversen Regenwürmern begegnete.

Dieses Paradies wurde in den USA erfunden, wo es auch seinen Namen erhielt: CSA. Das steht für „Community Supported Agriculture“ und bedeutet so viel wie gemeinschaftlich betriebene Landwirtschaft.

Die Bauern suchen sich in der Innenstadt Leute, die an alldem Interesse haben. Aus ihnen wird eine Gruppe von etwa 25 Personen gebildet, die monatlich einen fixen Betrag zahlen, damit einen Ernteanteilschein kaufen, für den sie einmal wöchentlich direkt vom Hof an einer zentralen Stelle die Landwirtschaftsprodukte bekommen.

In Berlin macht das Bauer Christian Heymann, der auf



Bauer Christian Heymann und Betriebsleiterin Dr. Katharina Reuter stellen im Seeligtreff das CSA-Projekt des Gatower Vierfelderhofes vor.

Foto: Wecker

dem früheren Gut von Bauer Bathe in Gatow, das jetzt Vierfelderhof heißt, 90 Hektar bewirtschaftet. Gegenwärtig baut er mit Betriebsleiterin Dr. Katharina Reuter in Spandau und Charlottenburg Gruppen auf, die an solcher Direktversorgung Interesse haben. Im Kiezbüro am Klausenerplatz gab es vorigen Montag die erste Informationsveranstaltung, die so regen Zuspruch fand, dass mit der Gründung zweier Charlottenburger Gruppen gerechnet werden kann. Die

erste Auslieferung soll zum 7. September erfolgen. „Wir sind der erste in Berlin ansässige Biobauernhof, der eine derartige Partnerschaft innerhalb der Millionenstadt aufbaut. Wöchentlich einmal liefern wir direkt an eine zentrale gelegene Abholstelle Gemüse, Kräuter, Hähnchenfleisch oder Eier“, sagt Bauer Heymann.

In anderen Regionen des Bundesgebiets funktioniert es bereits und in Hamburg soll solch eine Gruppe schon zur vollständigen Selbstver-

sorgung mit Bioprodukten übergegangen sein.

Statt Monokulturen wird eine breite Vielfalt von Sorten angebaut, die sich auch nach dem Geschmack der Gemüseabonnenten richtet. Es wird konsequent ökologische Landwirtschaft betrieben, sodass es auch nur das geben kann, was saisonal gerade reift. Es wird kein künstlich gezüchtetes Saatgut verwendet, sodass die Gurke nicht nach EU-Norm wächst, sondern je nach Sonne, Wind, Wasser und Boden

auch krumm sein kann. Die Natur hat Risiken. Es kann die Ernte verhageln, es kann Trockenheit geben und Frost kann Keimlinge zerstören. Da an alledem nicht der Bauer schuld ist, wird dieses Risiko gemeinschaftlich getragen. Auch wenn die Abnehmer monatlich 60 Euro für einen Ernteanteilschein eingezahlt haben, kann der Bauer dann eben nicht liefern.

Deshalb hat das Unternehmen auch eine ideologische Komponente, die eine neue Form des solidarischen Lebens anstrebt. Voraussetzung ist ein christliches Gewissen, dass auch wirklich jeder nur soviel nimmt, wie er braucht oder wie ihm anteilig zusteht. Mit dieser Form wächst wieder zusammen, was vor Tausenden Jahren getrennt wurde: Stadt und Land. Die Städter sind eingeladen, auf dem Land mitzuarbeiten. Für die Gruppen wird von einer Mindestleistung von vier Einsätzen im Jahr ausgegangen. Am Sonnabend, 28. Juli, sind alle Interessierten von 11 bis 13 Uhr zu einem Hofbesuch in Gatow eingeladen. FW

Auskünfte, auch zu den nächsten Informationsveranstaltungen, gibt es im Internet unter www.vierfelderhof.de.